



Das Deutsche Lied

Offizielles Organ des Nordamerikanischen Sängerbundes.

Jahrgang 11.

St. Louis, Mo., September 1912.

Nummer 10

Das Volkslied.

Von Friedrich v. Sallet.

Ein wandernder Geselle,
Biebt munter durch den Wald;
Vorüber rauscht die Quelle,
Das Lied der Vögel schallt.

Und was ihn da durchdrungen,
Als er an's Lieb' gedacht,
Das hat er frisch gesungen,
Nicht lange nachgedacht:

„Wenn Röslein ausblüht frisch und
Die Nachtigall muß schlagen; [schön,
Als ich ihre roten Wangen geseh'n,
Da mußte mein Herz schlagen.

„Der Bach, der rauscht gar süßen
Das Waldlaub muß erzittern; [Klang,
Und als die Liebste sprach und sang,
Fühlt' ich mein Herz zittern.

„Erbeeren rot erglüh'n im Grund,
Der Wind bringt mir die Düfte;
Gern küßt' ich ihren roten Mund,
Gern flög' ich durch die Lüfte.

„Die Wolken zieh'n von Ort zu Ort,
Wohin nur mögen sie eilen?
Ihr, meine Gedanken, was flieget ihr
Mögt hier im Wald nicht weilen? [fort,

„In Blümlein leuchten Tropfen klar,
Wenn abends die Sonn' muß scheiden;
Das Weinen mir sehr nahe war,
Da ich sie mußte meiden.

„Und nachts da blinken weit und breit
Am Himmel tausend Sterne;
Mein Liebchen, ach! das ist gar weit,
Mein Liebchen ist gar ferne!“ —

So sang der gute Geselle
Und weilet nicht am Ort;
Dem Liede horcht die Welle
Und trägt es murmelnd fort.

Bis wo im Schatten ruhte
Der müde Jägersmann,
Der hub mit frohem Muthe
Es nachzusingen an.

(Schluß auf Seite 7.)

Mit Richard Wagner.

In der gewohnten Stärke von zehn Sängern hatten wir Mitglieder des königlichen Domchors in den Sommerferien 1878 eine Konzert-Tournee nach Süddeutschland und der Schweiz unternommen, und unser Weg führte uns auch nach Bayreuth. Einem Fürsten gleich residierte der große Meister in seinem „Wahnfried“, ja, er war der König von Bayreuth. Die ganze Stadt war ihm unterthan, ein ganzer Hofstaat junger Musiker umgab ihn. Wer irgend die Geige strich, den Flügel schlug oder singend durch die Lande zog, versäumte nicht, in „Wahnfried“ einzukehren, um Richard dem Einzigen zu huldigen.

Auch wir schmeichelten uns mit der Hoffnung, den Schöpfer des „Hohengriin“ zum Besuch unseres Konzertes zu bewegen, für welches uns die Pfarrkirche zur Verfügung gestellt war.

Es war ein herrlicher Junimorgen, als wir mit dem Siegesbewußtsein triumphgewohnter Varden dem Frankenstädtchen entgegenzogen. Die Herzen und die Kehlen waren sangesfroh, „der Lieder süßer Mund“ war recht weit geöffnet und auch an munteren Scherzen ließen wir's nicht fehlen. Der Senior des Chores, wir nannten ihn Palestrina, war das Stichblatt des gottlosen Völkchens. Er war der gutmütigste, aber auch der leichtgläubigste Bassist, der jemals das „tiefe Doch“ gesungen. In seinem prononciert sächsischen Dialekt behauptete Palestrina, er besäße das „Kontra-P“. „Wenn'r mich nicht mehr habt, Kinder, tann könnt'r gleich die Pute schließen“, meinte er in seinem ausgeprägten Selbstgefühl.

„Palestrina, gestern hast du in Nürnberg wieder wie ein junger Gott gesungen“, bemerkte der schelmische Sebastian Bach mit der ernstesten Miene.

„Meinst du, lieber Sepastian?“ entgegnete der Angeredete sichtlich geschmeichelt. „Ja, ich war gestern famos bei vo e.“

„Wenn Wagner unsern Palestrina hört, engagiert er ihn vom Fleck weg für seine Nibelungen“, meinte Beethoven, eine Prise nehmend.

„So, was sind denn für Passpartien darin?“ fragte Palestrina, der Feuer gefangen.

„Nun, da ist zunächst Brünnhilde, dann Sieglinde; auch die Rheintöchter, wenn Noth am Mann ist, können von drei Bassisten gesungen werden“, sagte der göttliche Mozart.

„Du, Wolfgang, ich klaup, tu hast mich zum pesten“, rief Palestrina zweifelnd.

„So viel steht fest, meine Herren“, entschied der edle Mendelssohn, „Palestrina ist für uns eine Perle; wir werden lange suchen können, bis wir Ersatz für ihn gefunden haben, wenn Wagner — was der Himmel verhüte — ihn uns wegnimmt.“

„Ich weiß nicht, was ihr so Schönes an seiner Stimme findet“, meinte Meyerbeer, der Stimmrival Palestrinas. „Seine Stimme knarrt ja, wie eine ungeölte Thür.“

Da fuhr Palestrina aber auf. „Was, wie eine ungeölte Thür! Meine Stimme! Armseliger Kattmtrucker, hap tu erst ein so weiches, wohlklingendes und umfangreiches Orkan wie ich!“ Und mit überlegenem Bächeln sich an uns wendend: „Der reine Meid, Kinter!“

Wir hatten eine Station mit halbstündigem Aufenthalt erreicht und begaben uns in die Restauration. Mit gewohnter Grandezza trat Palestrina an das Buffet. „Frau Wirtin, neun Penetiktiner auf meine Kosten“, rief er mit Stentorstimme, „aber rasch, wir müssen zu Wagner.“ Und auf den unglücklichen Meyerbeer deutend: „Dieser Herr ta kann sich seinen Penetiktiner alleine bezahlen.“

Wir konnten nicht umhin, angesichts des aromatischen Kräuterlikörs auch die menschlichen Eigenschaften Palestrinas in das glänzendste Licht zu stellen.

„Er ist ein Kollege, wie es keinen zweiten gibt“, lobpries ihn Sebastian Bach. „Edel, hilfsbereit, uneigennützig, aufopfernd, hingebend.“

„Und klug“, fügte der boshafte Meyerbeer hinzu.

„Frau Wirtin, noch neun Penetiktiner, und diesem Herrn ta ein Glas Wasser.“

„Wir waren im Begriff, noch weiterer Engenden Palestrinas zu gedenken, als der Bahnhofserberus „Nach Bayreuth einsteigen!“ in den Saal rief.

„Frau Wirtin, zahlen!“

„Achtzehn Benediktiner à 50 Pf. macht 9 Mark.“

„Was, so ein Fingerhut von diesem Gift 50 Pfennig? Da schlag doch gleich das Tonterwetter trein! Das ist ja tie reine Apotheke. Wo ist das Peshwerdebuch?“

„Aber, Palestrina, wir müssen fort, der Zug geht ab“, drängen die Gefährten.

„Soll so lange warten, bis ich mich peshwert habe.“

Der Zug wartete aber nicht. Die Passagiere waren längst hinausgeeilt und auch wir, in der Erwartung, der empörte Kollege werde uns folgen, stiegen ins Coupee. Wir hatten kaum Platz genommen, als der Zug sich in Bewegung setzte. Gleichzeitig vernahmen wir draußen die Stimme Palestrinas: „Halt, Herr Kondukteur, um Gotteswillen halt! Ich muß noch mit, Richard Wagner erwartet mich!“ Zu spät, der Zug dampfte dahin, der Kondukteur bekümmerte sich nicht um den Nachzügler. Wir sahen ihn noch mit dem Peshwerdebuche in der Hand auf dem Perron verzweifelte Bewegungen vollführen, bis eine Krümmung des Weges ihn unseren Blicken entzog.

Mit dem tröstlichen Bewußtsein, daß der folgende Zug uns das „Kontra-P“ noch rechtzeitig zuführen werde, fuhren wir die kurze Strecke nach Bayreuth. Schon von ferne grüßte das hochragende Wagner-Theater; auf der vorletzten Station witterte Sebastian Bach bereits Nibelungenluft, Mozart redete den Schaffner mit „Herr Siegfried“ an, Beethoven titulierte eine Obsthändlerin „Madame Sieglinde“ und Händel wollte partout in drei barfüßigen Bäuerinnen die „drei Rheintöchter“ erkennen. Um die Mittagszeit waren wir in „Niebelheim“.

Auf dem Bahnhofe hatte sich der ausgezeichnete Pianist K., der Flügel-Adjutant Wagners, mit dem Stab Musikenthusiasten zu unserem Empfange eingefunden und da wir ihm für die Veranstaltung unseres Konzertes Dank schuldeten, hielten wir uns verpflichtet, auf dem klassischen Boden Bayreuths ihm den ersten musikalischen Gruß zu weihen.

„Revangieren kann ich mich aber nicht, meine Herren“, rief Freund K. heiter, „denn ich habe mein Klavier zu Hause vergessen.“

In den Kelch der Freude ob des festlichen Empfanges mischte aber Freund K. einen Vermuthstropfen. „Der Besuch des Konzertes wird allem Anscheine nach ein außerordentlich lebhafter“, theilte er uns mit, „doch der Meister wird schwerlich in demselben erscheinen, denn er besucht grundsätzlich keine Konzerte.“

Das kam uns völlig unerwartet. Hatten wir doch, um vor Richard Wagner zu singen, unserer Reiseroute eine andere Richtung gegeben, und das sollte vergebens gewesen sein?

„Ein Ständchen könnten wir aber vielleicht dem Meister bringen“, meinte der alles erwägende Händel.

„Zunächst, meine Herren, möchte ich Ihnen das Theater zeigen, wozu ich vom Meister autorisirt bin“, sagte Freund K. „Sie kennen es wohl noch nicht?“

Das Wagner-Theater, zwei Jahre zuvor durch die erste Nibelungen-Aufführung eingeweiht, war uns in der That noch unbekannt. Die Gelegenheit zu einem Besuch desselben war uns daher willkommen. Nachdem wir uns im Gasthose restaurirt, einen Blick in die Kirche gethan und einige geschäftliche Angelegenheiten erledigt hatten, ging's mit unserem lebenswürdigen Führer hinauf auf den Wagnerberg.

Da standen wir denn im Bannkreise der wieder lebendig gewordenen nordischen Götterwelt, und da stand auch der trene Hüter des Festspielhauses, der wackere Inspektor M., bereit, uns in das Reich Wotans und Brünnhildes einzuführen. Unter seiner Leitung durchwanderten wir die geweihten Räume, die dem profanen Besucher der Festspiele allerdings verschlossen sind: die Garderoben, die Requisiten- und Musikammern, die Bühne, den Schnürboden, die Versenkung, das unsichtbare Orchester und schließlich auch den Zuschauerraum. Unsere Phantasie ward durch nichts gehemmt, mit Hilfe des szenischen Apparats, der uns zu Ehren in

Wohnungsveränderung.

Die Adresse des Bundes-Sekretärs Adam Lindk
ist von jetzt ab

**2929 Virginia Avenue,
ST. LOUIS, MO.**

Vereinigte Sänger von St. Louis.

Die Vereinigten Sänger von St. Louis hielten am 9. September ihre jährliche Generalversammlung in WITHUM'S Halle, an Franklin Avenue und 4. Strasse, ab. Unter den geschäftlichen Angelegenheiten trat vor Allem die Beamtenwahl für das nächste Jahr in den Vordergrund. Der bisherige Präsident, Herr Hermann Heitmann, lehnte trotz allgemeiner Aufforderung, das Präsidentenamt nochmals anzunehmen, ab, mit der Begründung, dass er das Amt zwei Jahre lang bekleidet habe und dass jeder andere Delegat es sich zur Ehre anrechnen sollte, erwählt zu werden. Herr Heitmann gab in einer längeren Rede einen Rückblick über den Geschäftsgang der Vereinigung während der letzten zwei Jahre und sprach allen Delegaten seinen herzlichsten Dank für ihre Treue zur Sache und ihre Pflichterfüllung aus. Er erwähnte unter Anderem, dass die Sänger bei dem Schulkonzert, das letztes Frühjahr stattfand, nur durch das ungünstige Wetter an einem vollgültigen Erfolg verhindert wurden. Herr Heitmann schloss unter allgemeinem Beifall. Es wurde hierauf zur Beamtenwahl geschritten. Als Präsident für das kommende Jahr wurde Herr Wm. F. Knorr, der Delegat des Carondelet Sängerbundes, erwählt. Herr August Meyer vom Nord St. Louis Liederkränz wurde als 1. Vize-Präsident, Herr Paul Fiegel, vom Sozialen Sängerkor, als 2. Vize-Präsident gewählt. Die weiteren Beamten für das nächste Jahr sind: Joseph Sonnleitner, prot. Sekretär; Lorenz Heintz, korresp. Sekretär; John Deitz, Finanzsekretär; August Vollmer, Schatzmeister; Chas. Wieber, Archivar.

F. WILD'S Hydropathic Mechanophoric Massage Institut

Die Wasserkur, Natur- oder Kneip-Kur ist die älteste und beste aller Heilmethoden. Behandlung in und außer dem Hause. Separate Frauen-Abtheilung. Aufklärung bereitwilligst erteilt. Briefe prompt beantwortet.

Phones — Lindell 1180.

Central 9555-R

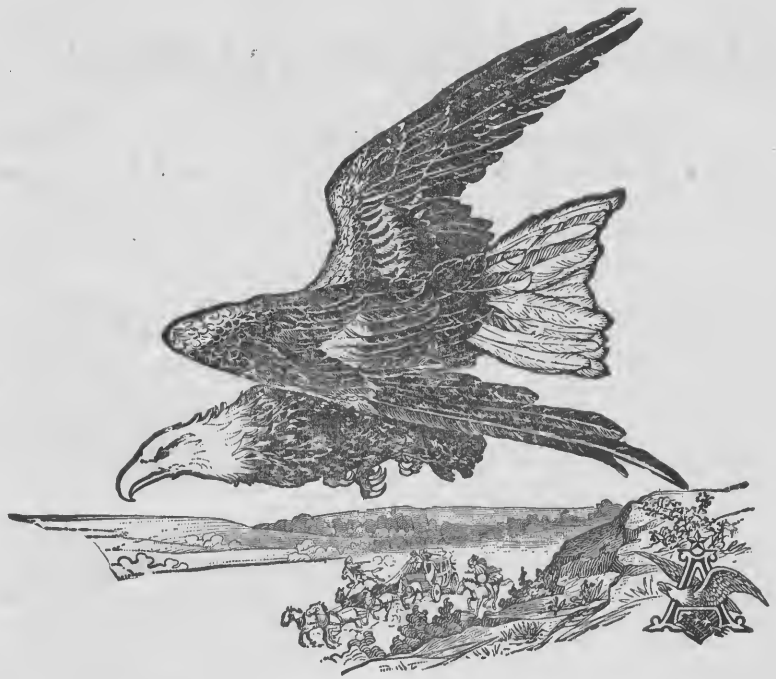
1518 N. GRAND AVENUE.

Bewegung geseht wurde, die Rheintöchter wogen, die Valküren reiten, Siegfried schmieden und Wotan fenerzaubern zu sehen. Wir waren im Begriffe, die Götter dämmern zu lassen, als eine Stimme von oben uns zurief: „Da bin ich, Rint! Ich hab' dem kottlosen Weibe tie achtzehn Penetiktiner im Peshwerdebuch ortentlich eingetränkt.“ Kein anderer war es, als unser unsterblicher Palestrina, der, wie er uns verkündete, den Weg nach Bayreuth in Ermangelung eines Separatzuges auf einer „Lowry“ zurückgelegt. Vom Gasthause hierher geeilt, nahm er unverzüglich an unserer trockenen Nibelungenfahrt theil. Die Situation war ganz nach seinem Geschmack; hingerissen von der Erhabenheit des Moments, kroch er in den Lindwurm Fasners und sang durch den Rachen des Ungeheuers: „In diesen heiligen Hallen kennt man die Rache nicht.“ Das schlechte Beispiel weckte die Sangeslust der übrigen — auch sie wollten in den Lindwurm steigen, doch Sebastian Bach wehrte dem frechen Beginnen. „Wir brauchen keine Würmer zum Singen!“ rief er mit Emphase. „Singen wir lieber etwas im Chöre.“

„Was denn?“

„Nun, im Wagner-Theater müssen wir etwas von Wagner singen.“

„Den Pilgerchor aus Tannhäuser“, ließ sich Mozart vernehmen. Und so geschah es. Nachdem wir auf der Bühne im Halbkreise Aufstellung genommen, stimmten wir an: „Beglückt darf nun dich.“



Upon the Strong Wings
of **Quality** and **Purity** over fifty years ago

“**The Old Reliable**”

Budweiser

mounted to the top of the world's bottled beers and never ending fidelity to **Quality** and **Purity** has kept it at the top—its mildness and exquisite taste also helped to build its popularity.

Bottled only at the
ANHEUSER-BUSCH BREWERY
St. Louis, Mo.

Bell, Main 4452.

Kinloch, Central 1639.

BRUNO FROEHLICH, BUFFET

N. W. Ecke 6. und Chestnut Strasse.
(früher in Mount Olive, Ill.)

Der Sammelplatz der Deutschen und besonders der Sänger. Hiesige und importierte **Weine, Biere und Cigarren**. — Excellenter Lunch jederzeit.

Besucht BENDER'S BUFFET

CHAS. F. BENDER, Eigenthümer.

Sekretär des „St. Louis Sänger-Bezirks“.

Feinste Getränke und Cigarren.

Bell Phone — Olive 1350.

9th und St. Charles.

Abonnirt auf „Das deutsche Lied“.

Das goldene Jubiläum des Gesangvereins „Harmonie“ in Waterloo, Ont., Can.

Herrlich blühet noch bis heute
Unser hohes deutsches Lied,
Frohlust spendet es und Freude,
Wo die Herzen es durchzieht.
Unerlöschlich, Well' auf Welle
Strömen seine Düfte aus,
Eine reiche Segensquelle
Für das ärmste deutsche Haus.

Auch in diesen fernen Zonen,
Du geliebtes deutsches Lied,
Wirst du treue Liebe lohnen,
Wo und wann sie dir geschieht!
Blühe hier zum frohen Segen
Aller Deutschen, fern und nah,
Blüh', so lang sich Deutsche regen
Hier im schönen Canada!

Am Donnerstag und Freitag, den 1. und 2. August, feierte der Männerchor „Harmonie“ sein 50-jähriges Bestehen in schönster Weise. Leider war von den Gründern des Vereins keiner mehr am Leben, da der letzte, Herr Andreas Noel, erst vor einigen Tagen zu Grabe getragen wurde.

Die Feststadt hatte Festschmuck angelegt, und die ganze Hauptstraße entlang flatterten canadische, deutsche und amerikanische Flaggen. Schon um halb 6 Uhr am Donnerstag Morgen kamen die ersten Sängerbrüder mit ihren Damen aus Toledo und Detroit in Berlin an, wo sie von Mitgliedern des betreffenden Komitees empfangen und per Straßenbahn nach Waterloo gebracht wurden. Im Ganzen beteiligten sich die folgenden auswärtigen Vereine an dem Jubiläum:

Caanstatte Männer- und gemischter Chor, Detroit	
Leutonia Männerchor, Toledo.	
Harugari Frohsinn, Buffalo.	Sängerbund, Buffalo.
Viederkrantz, Toronto.	Lyra, Toronto.
Germania, Hamilton.	Concordia, Berlin.

Im Ganzen waren es etwa 200 aktive Sänger und Damen.

Gegen Mittag traf der Spezialezug des „Toronto Viederkrantz“ in Waterloo ein, der an dem Tage sein jährliches Picnic in dem so prächtig gelegenen Park feierte. Die Gesellschaft bestand aus etwa 200 Personen unter der Führung des unverwundlichen Herrn Christ. Kleeberger, der Verein brachte sein eigenes Orchester, und das junge Volk schwang dann auch während des Tages das Tanzbein in dem geräumigen Pavillon.

Nachmittags fand im „Skating Rink“ die Generalprobe statt und abends das Konzert, bei welchem Herr W. G. Weichel, M. P., den Vorsitz führte. Das Konzert war ein Kunstgenuß im wahren Sinne des Wortes. Ganz besonders herrlich aber waren die Massenchöre, sowie die wunderbaren Leistungen des Caanstatte gemischten Chors, des Frohsinns und des Sängerbundes. Wohl noch selten ist solch prächtiger und ergreifender deutscher Gesang in unserer Gegend gehört worden. Die Festrede hielt Herr Ferdinand Heller, in welcher er die Gäste bewillkommnete und die Geschichte des Vereins Revue passieren ließ.

Dr. Felix Hing, Präsident des Buffalo Sängerbundes trat dann vor und hielt eine von Herzen kommende Ansprache, worauf er der Harmonie im Namen des Nordamerikanischen Sängerbundes die goldene Jubiläumsschleife überreichte, sowie auch einen goldenen Pokal, Geschenk des Sängerbundes, der folgende Inschrift hat: „Gewidmet der „Harmonie“ von Waterloo, Ont., zu ihrem goldenen Jubiläum vom „Buffalo Sängerbund“, 1 August 1912“

Herr Kasper Baldauf vom Harugari Frohsinn überreichte der Harmonie eine prächtige goldene Lyra als Festandenken seines Vereins. Der Massenchor: „Die Wacht am Rhein“ und „Gott erhalte den König“, brachten das Konzert zum Schluß.

Die Massenchöre wurden von Herrn Professor Paul dirigiert, der sich während der Festtage mit seiner vortrefflichen Kapelle alle Ehre einlegte. Waterloo hat wahrlich alle Ursache, stolz zu sein, einen so tüchtigen und fähigen Musiker in seiner Mitte zu haben.

Nach dem Konzert sollte ein solenner Kommerz auf dem Rasenplätze neben dem Vereinslokale stattfinden. Da jedoch der Regen in Strömen herab floss, zogen sich die Sänger in die Halle zurück, wo bald eine feucht-fröhliche Stimmung herrschte.

Auch am Freitag regnete es mit kurzen Unterbrechungen während des ganzen Tages, so daß aus dem geplanten großen Sänger-Picnic im Park nichts wurde. Die Gäste statteten morgens den Brauereien und anderen Industrien Waterloos und Berlins Besuche ab, und schienen sich in bester Weise zu amüsieren und ließen ihre schönen Lieder erschallen, denen man hier nur zu gerne lauschte. Nachmittags um 3 Uhr zog die Musikkapelle nach dem „Rink“, wo sich auch die verschiedenen Vereine bald einfanden und an ihren betreffenden Tischen Platz nahmen. Flotte Märsche und Lieder wurden abwechselnd vorgetragen, die Gläser klangen, und in kurzer Zeit herrschte eine Stimmung „gerade wie in Deutschland“. Ein Konzert der Kapelle im Rink brachte das Fest abends zum Schluß. Vom künstlerischen Standpunkt aus betrachtet war dasselbe ein glänzender Erfolg, das ohne Zweifel dazu beitragen wird, dem deutschen Liede in Canada wieder einen neuen Impuls zu geben. Finanziell ist leider ein Defizit zu verzeichnen, da die Einnahmen, infolge der ungünstigen Witterung viel zu wünschen übrig ließen. Alles in allem genommen wird jedoch die goldene Jubiläumsfeier der „Harmonie“ den Besuchern unvergeßlich bleiben, ganz besonders aber den Herren und Damen aus den Vereinigten Staaten, die nur Worte des Lobes und des Dankes für die gastfreundliche und liebenswürdige Aufnahme hatten, die ihnen in Waterloo zu Theil wurde.

Die Festrede.

gehalten von Herrn Ferdinand Heller, Sekretär der „Harmonie“.
Sehr verehrte Damen und meine Herren!

Ein schönes, herrliches, ein erhabenes Fest ist es, das uns heute zusammengeführt; — das Fest des 50-jährigen Bestehens unserer „Harmonie“, des Vereines, des erstgegründeten und ältesten deutschen Gesangvereins des ganzen Landes! — Muß es deshalb Wunder nehmen, wenn sie herbeigeeilt in hellen Schaaren die edlen, wackeren Sangesbrüder, um sich mit uns zu freuen, zu jubeln, zu jauchzen und festlich den Tag zu begehen, der immer ein Markstein in Canadas deutscher Vereinsgeschichte sein wird!

Wie der Wanderer nach langen mühseligen Wegen noch einmal zurückblickt auf den zurückgelegten Pfad, so schauen auch wir heute an unserem Jubeltage zurück auf das Gewollte — auf das Erreichte, und wenn es wahr ist, was der Dichter sagt, daß man ruhig weilen darf, wo Melodien ertönen, wo ein frischer Sang erschallt, wenn es wahr ist, daß böse Menschen keine Lieder haben, dann habe ich auch das Recht zu behaupten und die Pflicht hier zu betonen, daß unser Gesangverein eine sittliche, eine erzieherische Aufgabe vollbracht hat, und daß wir heute nicht eine inhaltleere, nur der Zerstreuung geweihte Lebensperiode zu Grabe geleiten, sondern eine Vergangenheit, die voll war von idealem Streben, von erhabenden Momenten, von Erfolgen; ja unser Gesangverein hat immer, zu jederzeit und unter den allerschwierigsten Verhältnissen deutschen Sang, Sprache und Sitten treu gepflegt, — er trat ein für der Menschheit hehrste, heiligste Güter — für das Recht, für persönliche Freiheit, ausgehend davon, daß eben nur ein freies Volk sich geistig und kulturell entwickeln und auf kultureller Höhe sich behaupten kann; so deutsch dieser Verein ist, so treu canadisch, loyal, patriotisch ist er geblieben, er lehrte wahren Patriotismus, Liebe und Hingebung zu Canada, dem Lande, in welchem

wir eine Heimat gefunden, innige Verehrung zu unserer herrlichen Flagge, die da fort und fort wehen möge zu Canada's Ehre, — zum Wohle seines Volkes. Jeder gute Deutsche wird immer ein guter Bürger seiner neuen Heimat sein! Ja, das ist eben Deutsche Art, treu zu sein! Und wenn sie trotzdem herabtrauten — die Wogen der Vergangenheit — die „Harmonie“ stand fest, immer fest — ein Fels in der Brandung, sich Achtung erzwingend von allen, die nicht Fanatiker, nicht Feinde harmloser Lebensfreude, nicht Feinde jeder Volksfreiheit sind.

Daß dieser Verein so gedieh und dieses Jubelfest feiern konnte, dies haben wir in der Hauptsache den hier geborenen Deutschen zu verdanken. Treu den Traditionen ihrer Väter haben sie es gepflegt und geheget — das von diesen gestreute Samenkorn, bis es sich entfaltete und da wurde — zum fruchttragenden Baume, zu einem Baume, unter dessen Schatten wir uns heute wohl fühlen.

Hierbei gedenke ich in größter Ehrfurcht der Gründer dieses Vereins: der Herren Jakob Teuscher, Jakob Conrad sen., Ehr. Hütther sen., B. Fröhlich und Andreas Rockel sen., alle decket bereits da draußen die kühle Erde; erst vor 14 Tagen haben wir den Letzten dieser Braven zu Grabe getragen. — Sie sind gestorben, — gestorben aber nicht für uns, in unseren Herzen da leben sie in dem Denkmal, das sie sich gesetzt immer fort. Ehre ihrem Andenken! — Ja ehren wollen wir ihr Andenken, indem wir mit neuer Lust und Liebe, mit neuer Kraft und Ausdauer auch weitere fünfzig Jahre pflegen wollen — das deutsche Volkslied! Ja meine Damen und Herren! Die deutschen Volkslieder, die schon Tausenden Menschen den Gram aus der Seele geschendht, die schon Tausende glücklich und fröhlich gemacht, die müssen in die Herzen unserer Kinder hineinwachsen, auf daß sie in ihnen leben und weben, mit ihnen jubeln und jauchzen, mit ihnen trauern und weinen.

Die Sangeskunst ist eine der schönsten, eine der herrlichsten Gaben Gottes, sie ist eine gar allmächtige Kunst, vor der alles, was Mensch heißt, unterliegt; der Stärkste wie der Schwächste, der Empfänglichste wie der Unzugänglichste, der Gebildete wie der Ungebildete, der Reichste wie der Ärmste, der Trostige wie der Trübsame, alle, alle beugen sich vor der überwältigenden Macht des Gesanges, und wohl ihnen! Gaben auf dem Altare dieser Muse dargebracht, bringen den Spendern reichen Segen in Zeit und Ewigkeit.

Gesang verschönert das Leben,
Gesang erhebt das Herz,

Ihn hat uns Gott gegeben
Zu lindern Leid und Schmerz.

Des Deutschen Kaisers Geschenk an die „Harmonie“.

Kaiserlich Deutsches Konsulat für Canada.

Montreal, den 29. Juli 1912.

An den Gesangverein „Harmonie“, zu Händen des Herrn Ferdinand Heller, Waterloo, Ontario.

Ihre an Seine Majestät den Deutschen Kaiser gerichtete Eingabe, worin Sie mitgeteilt haben, daß Ihr Verein beabsichtige, am 1. und 2. August d. J. sein goldenes Jubiläum zu feiern, ist von Seiner Majestät dem Kaiser dem Herrn Reichskanzler überwiesen worden. Der Herr Reichskanzler hat Ihnen darauf ein Exemplar des auf Veranlassung Sr. Majestät des Kaisers herausgegebenen „Volksliederbuchs für Männerchor“ als Geschenk überwiesen und mich beauftragt, Ihnen seine Glückwünsche für das fernere Gedeihen des Vereines zu übermitteln.

Indem ich diesem letzteren Auftrage hiermit nachzukommen mich beehere und Ihnen das Geschenk, sobald es eingetroffen ist, zugehen lassen werde, gestatte ich mir zu der bevorstehenden Feier auch meinerseits die besten Wünsche auszusprechen und bin mit dem Ausdrucke ausgezeichnetster Hochachtung

Ihr sehr ergebener

K. Lang, Kaiserlicher General-Konsul für Canada.

Geschichte der „Harmonie“.

Im Jahre 1861 gründeten fünf brave deutsche Bürger der Stadt Waterloo: Jakob Conrad, Andreas Rockel, Ehr. Hütther sr., J. Kalbfleisch und B. Fröhlich einen „Turnverein“. Am 6. Juni fand die erste Versammlung in Kalbfleisch's Halle statt, und Alfred von Mendelsloh wurde zum Präsidenten gewählt. Im darauffolgenden Oktober organisierte Herr Hinderer aus Preston eine Gesangsaktion, welcher bei dem damaligen Turnfest in Berlin, wie auch 1864 in Preston der erste Preis zufiel. 1869 nahm der Verein den Namen „Waterloo Männerchor“ an, der 1873 mit dem Namen „Viedertafel“ vertauscht wurde. 1886 wurde das silberne Jubiläum des Vereines in schönster Weise gefeiert. Um dieselbe Zeit erfolgte die Gründung des „Orpheus“ in Waterloo, und im Jahre 1894 vereinigten sich die beiden Vereine unter dem Namen „Harmonie“. Da aber ein jeder Verein sein eigenes Versammlungslokal besaß, so währte die Vereinigung nur für zwei Jahre. Die „Harmonie“ hat in den fünfzig Jahren ihrer Existenz die folgenden Dirigenten gehabt: M. Hinderer, A. S. Böllner, B. Pöhlmann (während 25 Jahre), G. Fröhlich, A. Weidenhammer, Professor Paul.

† Opernsänger Heinrich Sonthheim. †

Im hohen Alter von 92 Jahren ist am 19. August in Stuttgart der frühere württembergische Kammerfänger Heinrich Sonthheim, einst der gefeiertste deutsche Heldentenor, nach einer selten ruhmreichen künstlerischen Laufbahn gestorben. Der Berewigte war als Sohn eines armen Hausirers in Bebenhausen in Württemberg geboren und schon als Knabe ganz hervorragend musikalisch begabt. Der württembergische Minister Bellnagel, der ihn einst ein Lied singen hörte, nahm sich seiner an und sorgte für seine Ausbildung. Den ersten dramatischen Unterricht erhielt er noch von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Nach längerer erfolgreicher Bühnentätigkeit am Karlsruher Hoftheater war er seit 1850 Mitglied der Stuttgarter Hofoper. Seine phänomenalen Stimmittel kamen in selten künstlerischer Ausgeglichenheit zur Geltung. Er war ein ebenso hervorragender Sänger wie Darsteller, dazu ein feinsinniger Musiker. Sonthheim war durch seine zahlreichen Gastspielfahrten im In- und Auslande einer der berühmtesten und gefeiertsten Sänger seiner Zeit. 1882 hatte er seine letzte Künstlerfahrt unternommen, seit dieser Zeit ließ er sich nur mehr im privaten Kreis hören. — Sonthheim's Stimme soll geradezu phänomenal gewesen sein, und sie zählt jedenfalls zu den metallreichsten, die die deutsche Opernbühne je besessen hat. Dem Sänger wurde nur noch Albert Niemann gleich geschätzt, der von Sonthheim aber in der höchsten Stimmlage übertroffen wurde. Interessant ist Sonthheim's Verhalten zu den Wagnerpartien gewesen. Er hat nur ein einziges Mal in seinem Leben eine gesungen, und zwar den „Lohengrin“. Und wenn davon die Rede war, daß er sich bis in's höchste Alter seine Stimme so wundervoll erhalten hatte, begründete er dies mit seiner Enthaltfamkeit von den Wagnerpartien.

Deutsches Hospital von St. Louis.

Dr. GEO. E. KRAPF, Superintendent.

2146 Lafayette Avenue.

TELEPHONE: Kinloch, Victor 361; Bell, Grand 30.

Nur deutsche Ärzte und deutsche Krankenpflegerinnen.

FRANZ WARNCKE,

EXPERT WATCHMAKER. — Dealer in Diamonds and fine Jewelry
ROOM 503. FIFTH FLOOR

Mechanics - American National Bank Building, Entrance, 415 Locust Str

ST. LOUIS, MO.

Das Deutsche Lied,

herausgegeben monatlich von der

German Musical and Literary Publishing Company.

Offizielles Organ des

Nordamerikanischen Sängerbundes.

Abonnements-Preis \$1.00 per Jahr.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter, December 20th, 1901.

ADAM LINCK,
Geschäftsleiter.



Geschäfts-Office:
No. 2929 Virginia Avenue.
ST. LOUIS, MO.

Eduard Kremser über das Nürnberger Sängersfest.

Der Komponist und Chrenchormeister des „Wiener Männergesangsvereins“, Herr Eduard Kremser, hatte die Liebenswürdigkeit, zu einem Mitarbeiter des „General-Anzeiger“ für Nürnberg-Fürth sich über seine Eindrücke und Beobachtungen am Sängersfest zu äußern.

„Das große Sängersfest im Jahre 1861 bleibt jedem Teilnehmer — so begann der populäre Komponist in liebenswürdigem Plauderton — in unauslöschlicher Erinnerung. Unauslöschlich schon deshalb, weil damals die nationalen Flammen hellaufloderten und das deutsche Lied von dieser Zeit an mit zum hervorragendsten Agitationsmittel für ein einheitliches nationales Deutschland wurde. Man erkannte, daß das deutsche Lied eine große Mission zu erfüllen hatte. Das Fest war herrlich und zeigte für damalige Verhältnisse schon einen Massenbesuch. Wodurch sich aber das heutige Fest von jenem im Jahre 1861 besonders unterscheidet, ist die geradezu beängstigende Zahl der teilnehmenden Sänger. 40,000 Sänger! Ich befürchte, daß wir nicht nur bei der Grenze bereits angelangt sind, sondern daß wir sie schon vielleicht überschritten haben.

Die Feinheiten, die bei früheren Festen noch wirkungsvoll zum Ausdruck gebracht werden konnten, sind bei dem Massenchor, den wir jetzt gehört haben, nicht mehr möglich, zum Nachteil des Männergesangs, der Gesangkunst überhaupt.

Ob solche Sängersfeste noch abgehalten werden können wie das jetzige? Ich bezweifle es. Die große Mission, die das erste deutsche Sängersfest mit flammender Begeisterung in's Herz geprägt hat, nämlich die Einigung Deutschlands, ist erfüllt. Deshalb werden jetzt — leider — die Erfolge der Sängersfeste in der Zahl der Besucher gesucht und in der fröhlichen Bruderstimmung. Das Eigentliche, das die früheren Feste zu unvergeßlichen Erinnerungen gestempelt hat — fehlt. Uebrigens, danken wir dem Himmel, daß es so gekommen ist.

Ich möchte nun auf den großen, weit verbreiteten Irrtum hinweisen, als ob die Schallwirkung eines Chores durch die Masse größer oder verstärkt werden könnte.

Es kann nur eine Grenze erreicht werden, die nicht überschritten werden kann, 4000 bis 5000 Sänger. Darüber hinaus ist alles Ballast, wird jede Feinheit geschädigt. Darum möchte ich den Leitungen der Sängervereine zurufen: Macht keine großen Feste, sondern nur Ganefeste, Bundesfeste u. s. w.

Wahrhaftig, das bekannteste Volkslied gewinnt an Reiz und überfließt durch neue Schönheiten, — wenn es nur an der rechten Stelle mit den rechten Mitteln zum Vortrage gebracht wird. Hier harret der Gesangsvereine eine Aufgabe, die groß genug ist, um auch dankbar zu sein. Durch Pflege auch des einfachen, anspruchslosen Volksliedes, durch vorbildliche, sorgsam gefeilte Wiedergabe, können sie in breite Schichten das rechte Verständnis für das Volkslied tragen, eher, als das auf anderem Wege möglich ist, aber nicht nur Verständnis, sondern auch das Wohlgefallen am Volkslied, das leider, — leider heute mehr denn je vom Gassenhauer und Operetten-schlager verdrängt zu werden pflegt.

(Aus einem Berichte über das Nürnberger Bundes-Sängersfest.)

„Das deutsche Lied begleitet den Deutschen auf allen seinen Lebenswegen, es jubelt und feiert mit ihm, es begleitete die deutschen Kämpfer auf den Schlachtfeldern zu Sieg und Triumph, und es stärkt heute die bedrohten Brüder in den Grenzmarken, auszuhalten für deutsche Art. Das deutsche Lied ist es, das in fernen Ländern die dort lebenden Deutschen mit der Heimat verknüpft hält. Mit Stolz können wir sagen, daß im Reiche des deutschen Liedes die Sonne nicht untergeht.“

(Festrede des Vorsitzenden des Deutschen Sängerbundes, Rechtsanwalt List - Reutlingen.)

Der „Deutsche Sängerbund“ besteht zur Zeit aus 77 Bünden und 36 Auslandsvereinen mit zusammen 5431 Vereinen und 187,874 Sängern; das bedeutet seit dem letzten ordentlichen Sängertag in Breslau (1907) einen Zuwachs von acht Bünden und 24 Auslandsvereinen mit zusammen 1356 Vereinen und 62,403 Sängern.

Herr Ernst G. Winter in St. Louis, der begeisterte, eifrige Vorkämpfer aller freiheitlichen, idealen deutschen Bestrebungen, namentlich auf dem Gebiete des Turn- und Sangeswesens, feierte am 8. August seinen 70. Geburtstag. Herr Winter wird als treuer Freund und Berater von allen unsern Deutschen hoch geachtet. Möge er noch lange uns erhalten bleiben! Wir gratulieren herzlichst!

Jules Massenet, der bekannte französische Komponist, ist am 14. August nach längerer Krankheit in Paris gestorben. Massenet war am 12. Mai 1842 in St. Etienne geboren. Er ist durch seine zahlreichen Opern (die beste und bekannteste ist „Thais“) weltberühmt geworden.

Hermann Noack, in den deutschen Kreisen von St. Louis als Vereinskollektor wohlbekannt und allbeliebt, starb kürzlich im hohen Alter von 75 Jahren. Noack, ein Ehrenmann vom Scheitel bis zur Sohle, zeichnete sich durch sein bescheidenes Auftreten, seine Sozialität, seinen gesunden, frischen Humor, seine gesellschaftlichen Talente und vor allem durch strengste Rechtlichkeit und Ehrlichkeit aus. Ehre seinem Andenken!

Die gestohlene Kaiserkette. — Kaiser Wilhelm hat angeordnet, für den „Kölner Männergesangsverein“ an Stelle der kürzlich dem Verein gestohlenen und nur in Bruchstücken wiedergefundenen Kaiserpreisette eine neue anfertigen zu lassen. Die neue Kette wird in jeder Beziehung der alten gleichen. Der Beschluß des Kaisers ist von dem Männergesangsverein mit großem Jubel aufgenommen worden.

Columbus, die Hauptstadt des Staates Ohio, beging in der letzten Woche des Monats August die Jahrhundertfeier. Die Festlichkeiten begannen am Montag, den 26. August, und dauerten bis Sonntag, den 1. September. Das Deutschtum ist bei dieser Centenarfeier ganz außerordentlich berücksichtigt worden. Ihm wurde ein ganzer Tag eingeräumt, mit dessen Ausfüllung der Central Ohio Sängerbund betraut worden ist. Derselbe stellte für sein Sängersfest am Mittwoch einen Chor von 800 Stimmen in's Feld. Die offizielle Anerkennung des deutschen Liedes seitens der Centennial-Kommission hat im ganzen Staate einen guten Eindruck gemacht. Das erste Konzert fand bereits Dienstag Nachmittag nach den Empfangsreden im Kapitol vor demselben statt und das Hauptkonzert folgte am Mittwoch Abend in der Memorial Halle. Verschiedene namhafte Solisten und ein großes Orchester wirkten mit. Dirigenten waren die Herren: Theodor Schneider und Karl H. Hoening, welche die beiden großen Gesangsvereine in Columbus leiten. — Der jetzt noch blühende „Columbus Männerchor“ wurde im Oktober 1848 gegründet. Unter seinen Trophäen befindet sich ein massiv silberner Humpen, der er vom Sängersfest in Louisville 1866 mitgebracht hat. Stifter des Preises war der New Yorker Niederkrantz gewesen. Der „Columbus Niederkrantz“ datirt sein Bestehen aus dem Jahre 1866.

Die vierte Auflage des Bundesliederbuches ist fertig und steht den Vereinen zu dem üblichen Preis von \$1.00 per Stück zur Verfügung.

Südlicher Sänger=Bezirk

des

Nordamerikanischen Sängerbundes.

Im oberen Lokale des Herrn Albert Werner, an der Common Straße, fand am Dienstag, den 30. Juli, eine Sitzung der Delegaten der deutschen Vereine und anderer Vereinigungen, die zur Mitwirkung bei den Vorbereitungen für das nächste Sängerfest des Südlichen Bezirks des Nordamerikanischen Sängerbundes eingeladen worden waren, statt. Herr Wilhelm Möllenkamp, der beim Sängerfest in Mobile zum Bezirks-Präsidenten erwählt worden war, rief die Versammlung zur Ordnung und erklärte kurz den Zweck. Wie der Vorsitzende erwähnte, war der Hauptzweck der Versammlung, die Bestimmung des Datums der Feier.

Es waren 40 Herren anwesend, darunter die Vertreter der sämtlichen hiesigen deutschen Vereine.

Herr Joseph Engel stellte den Antrag, daß das Sängerfest im Oktober 1913 abgehalten werde und machte die Anwesenden darauf aufmerksam, daß es für den Erfolg des Sängerfestes von der größten Wichtigkeit sei, daß die Lieder gut eingeübt würden, damit auch etwas Ordentliches geleistet werden könne, und dies sich nicht in wenigen Monaten erledigen ließe.

Die Herren Joseph Menther, Albert Werner und Joseph Zimmermann unterstützten den Antrag des Herrn Engel. Bei der Abstimmung wurde dann Herrn Engel's Antrag einstimmig angenommen.

Der Vorsitzende, Herr Möllenkamp, ernannte hierauf die folgenden Komite-Vorsitzenden, die ihre Komitees ergänzen können: Musik, Joseph Engel; Finanzen, Albert Werner; Anzeigen und Presse, Oscar Grillo.

Es wurde dann zur Wahl des Festdirigenten geschritten und Herr Engel für dieses Amt vorgeschlagen und sodann einstimmig erwählt. Herr Engel erklärte sich hierauf bereit, das Amt des Festdirigenten anzunehmen.

Alle Mitglieder des Exekutiv-Komitees, das die Vorbereitungen für das Sängerfest leiten soll, ernannte der Präsident die Beamten des Südlichen Bezirks, nämlich die Herren Wm. Möllenkamp, Dr. Gustav Reih und Joseph Zimmermann, sowie die Komite-Vorsitzenden und die folgenden Herren: Franz Molitor, G. Ehrhard, Joseph Menther, Frank Landsee, Charles Babs, Konsul Emile Hoehn, Dr. J. M. Koelle, John Kettenmeier und Henry Meininger.

Es wurde beschlossen, daß der Sekretär die sämtlichen zum Südlichen Bezirk des Nordamerikanischen Sängerbundes gehörenden Gesangsvereine einladen soll, sich am Sängerfest im Herbst des Jahres 1913 in New Orleans zu betheiligen.

Stiftungsfest des „New Orleans Quartett-Club“.

In Kolb's Hotel feierte am 8. August der New Orleanser Quartett-Club sein dreißigstes Stiftungsfest. Etwa 40 aktive und passive Mitglieder des Clubs nahmen daran theil. Alles verlief auf das Gemüthlichste.

Die Sänger trugen zuerst unter Leitung ihres Dirigenten, Herrn Jos. Engel zwei Lieder vor, die viel Anklang fanden und dann setzte sich die ganze Gesellschaft zu Tisch. Herr Kolb hatte dafür gesorgt, daß ein vorzügliches Essen hergerichtet worden war; dazu gab's Bier und Cigarren. Herr Joseph Zimmermann, der stellvertretende Präsident des Clubs, hieß die Anwesenden willkommen und sorgte auch später dafür, daß die Unterhaltung nicht stockte.

Nach dem Essen hielt Herr Zimmermann eine launige Rede, in der er verschiedenen Episoden aus der Geschichte des Quartett-Clubs gedachte. Es folgte dann ein vom Verein vorgetragenes

(Schluß des Gedichtes der ersten Seite.)

Das Volkslied.

Gedicht von Friedrich v. Sallet.

Das Waldblau hat gelauscht
Und singet mit im Chor;
Das säuselt und das rauschet
Der frischen Birn in's Ohr.

Die Walderdbeeren pflückte
Und Waldesblumen brach;
Die sang, so gut ihr's glückte,
Sogleich das Liedchen nach.

Echo nimmt ihr's vom Munde
Und führt dahin den Klang,
Daß es vernimmt zur Stunde
Der Hirt am Bergeshang.

Der singt es nach gar helle;
Hernieder weht's der Wind,
Wo mancher gute Geselle
Des Mezes zog geschwind.

Und manchem hat's gefallen,
Und er behielt's im Sinn,
Und wo er mochte wallen,
Da sang er's vor sich hin.

Und wie sich Vöglein bringen
Ein Lied von Wald zu Wald,
So hörte man's singen und klingen
Von Land zu Lande bald.

Lied, das wieder den Sängern Beifall eintrug. Herr Karl Schäfer trug hierauf in seiner meisterhaften Weise ein Klavier solo vor. Ihm folgte Herr Fr. Busch, begleitet von Herrn Engel, mit einem Lied, indem seine herrliche Tenorstimme voll zur Geltung kam. Hr. Kolb gab sodann einen komischen Vortrag zum Besten über den Verdegang des Menschen, der alle Zuhörer in Heiterkeit versetzte. Den Schluß der offiziellen Unterhaltung bildete ein Vortrag des beliebten und tüchtigen Baritonängers, Herrn Hugo Stolly. Herr Schäfer begleitete Herrn Stolly auf dem Klavier und beide Herren ernteten viel Beifall.

Später hielten noch Dr. Dechler, Dr. Hansmeier und Herr Emil Pier kurze Ansprachen und gegen halb 12 Uhr trennte sich die gemüthliche Gesellschaft.

Koerner's
PHONES:
Bell, Main 2354.
Kinloch, A-913.
Restaurant and Oyster House,
LADIES' RESTAURANT UP-STAIRS.



**The Merchant's
Catering Co.**

Formerly GRAND CAFE.

408 Washington Avenue,
St. Louis, Mo.



STEINER'S ENGRAVING
and Badge Co.
820 Pine Street,
ST. LOUIS, MO.

**Vereins-
Abzeichen,**

Siegel, Stempel etc.
Schild für Muster.

Sänger, Achtung!

Ganz neue tafelförmige Pianos
sind den Gesangsvereinen bestens zu
empfehlen.

HENRY DETMER,
Piano-Fabrikant.
CHICAGO ST. LOUIS

10 S. Wabash Ave.
(2nd Floor)

1012 Olive Street

Schäfers Sonntagslied.

(Ludwig Uhland.)

Maestoso e con fuoco.

Grave.

I. und II. Tenor.

ff *Ernst und mit Feuer.*

Das ist der Tag des Herrn! das ist der Tag des Herrn!

ff *Ernst und mit Feuer.*

und II. Bass.

Solo.

Ich bin al - lein auf wei - ter Flur, noch auf wei - ter Flur, noch

Solo.

Ich bin al - lein — auf wei - ter Flur, noch

pp

ei - ne Mor-gen-glo-cke nur, noch ei - ne, ei - ne Mor-gen-glo-cke

pp

nun stil - le nah und fern.

nur, nun stil - le nah, nun stil - le nah und

nun stil - le nah und fern, nah und

Tutti. ff

fern. An - be - tend knie ich hier. O süs - ses

Solo. dolce.

Tutti. ff

fern.

Solo. dolce.

ff

Grau'n! ge - hei - mes Weh'n! Als knie - ten vie - le

ff

cresc.

O süs - ses

ff

un - ge - sehn' und be - te - ten mit mir! O süs - ses

ff *dolce.*

O süs - ses, süs - ses

Grau'n! ge - hei - mes Weh'n!

calando.

Lebhafter. mf

Grau'n! ge - hei - mes Weh'n! Der Him - mel nah und

calando.

Lebhafter. mf

Grau'n! ge - heimes, ge - hei - mes Weh'n!

25-jähriges Stiftungsfest des Birmingham (Ala.), Deutschen Turnvereins

Am Samstag, den 17. und Sonntag, den 18. August feierte der Deutsche Turnverein von Birmingham, Alabama, sein 25. Jubiläum durch ein großes Volksfest im Germania Park und eine Festversammlung mit Kommerz in der Turnhalle. — In den 25 Jahren seines Bestehens hatte der Turnverein manchen harten Kampf zu bestehen, zeitweilig ruhte das aktive Leben im Verein ganz, und wohl längst wäre alles deutsches Vereinsleben in Birmingham entschlafen, wenn nicht begeisterte, wackere deutsche Männer immer wieder mit größter Opferwilligkeit und Thatkraft für die Erhaltung und den Fortbestand des Deutschen Turnvereins eingetreten wären. Diesen opfermuthigen Männern verdankt der Deutsche Turnverein auch seine großen Erfolge, auf die er mit Recht stolz sein darf. Es sind diese die Einführung des deutschen Unterrichts in den öffentlichen Schulen Birmingham (leider jetzt nur auf die Hochschule beschränkt) und späterhin die des deutschen Turnsystems in allen Schulen der Stadt. Zwar waren die Opfer, die der Verein darbrachte, nicht gering, die Bezahlung des Turnlehrers sowohl wie früher des deutschen Lehrers garantierte der Verein und wurde nur durch äußerst liberale Subskriptionsbeiträge der Mitglieder und Freunde ermöglicht. Doch war in beiden Fällen die Zahlung des Vereins für das Lehrergehalt nur ein einziges Jahr nöthig. Die Resultate begeisterten sämtliche amerikanische Kreise derart, daß der Schulrath die Bezahlung beider Lehrer aus dem Stadtsäckel übernahm. Die kräftigste Stütze fand der Turnverein durch seine Gesangssektion, die jetzt unter dem Namen:

„Birmingham Männerchor“

fortbestehend, sozusagen die Seele, der Kern des Vereins ist. Unter der Direktion des unvergeßlichen Bruno Dettekling errangen sich die Sänger Anerkennung, Ruhm und Ehre, bei einem gemeinschaftlichen Sängertage der südlichen Vereine erwarben sie sich den ersten Preis. Der Nachfolger des Herrn Dettekling war Professor Fred L. Grambs, dem die vortreffliche Durchführung des musikalischen Theiles des „Südlichen Sängertages“ (1907) in Birmingham zu verdanken ist. Der jetzige Dirigent, Herr Paul Gebrat, unter dessen Leitung der „Birmingham Männerchor“ sich zu großer Leistungsfähigkeit emporgeschwungen hat, erntete mit seinen wackeren Sängern in diesem Jahre auf dem Sängertage in Mobile erste Lorbeeren. Herr P. Gebrat ist auch „Zweiter Sprecher“ des Turnvereins.

In den schwersten Zeiten des Turnvereins, als die Turnerei brach darniederlag, als die in Alabama eingeführte Prohibition alles öffentliche Leben in deutschen Vereinskreisen erdroffelte, war der Männerchor der einzige blühende und fruchttragende Zweig des „Deutschen Turnvereins“. Durch seine Proben, seine geselligen Zusammenkünfte, Konzerte, Sängerfahrten und andere Veranstaltungen pflegte er die deutsche Geselligkeit und Gemüthlichkeit, suchte den Deutschen die ferne Heimat zu ersetzen und durch Vorführung der alten schönen deutschen Sitten die Amerikaner zu veranlassen, mit ihnen „gemüthlich“ zu sein.

Dem vereinten Streben der Sänger und Turner gelang es, dem Verein eine prächtige Turnhalle zu schaffen. Mit einer Ausgabe von ca. \$10.000 wurde von einem unternehmenden Mitglied im zweiten Stockwerke des Vereinshauses zur Benutzung der Mitglieder und deren Freunde und Familien ein Rathskeller eingerichtet, wie er zwar größer, aber nirgendwo schöner angetroffen werden kann. Prohibition ist nun zwar, soweit Birmingham in Betracht kommt, vorläufig aufgehoben, doch der Fortbestand des Deutschen Turnvereins und Birmingham Männerchors kann nur dadurch gesichert werden, daß die Mitglieder tren und fest zusammenhalten und dem Beispiele der braven Männer wie Emil Lesser, W. Danz, A. G. Brandt, Paul Gebrat, Wm. Neckling, Gust. Ermann, Fr. Karau, Fritz Schilling, Henry Key, Theo. S. Nabe und E. Gussfeld nachstreben, die mit heroischer, selbstloser, aufopfernden Arbeit immer wieder und wieder für das Wohl des Vereins eintraten. Ihr Name wird mit goldenen Lettern in der Geschichte des Deutschen Turnvereins zum ehrenden Gedenken eingeschrieben stehen.

Die Beamten des Vereins für das Jubiläumsjahr sind:

Emil Lesser, Erster Sprecher.
Paul Gebrat, Zweiter Sprecher.
Theo. S. Nabe, Erster Kassenwart.
E. Gussfeld, Zweiter Kassenwart.
Wm. J. Lehmann, Schriftwart.
Fritz G. Schilling, Vertreter der Gesangssektion.
Wm. Danz, Henry Key und A. G. Brandt, Revisoren.

Von den Gesamt-Männerchören des Nürnberger Sängerbundes, festes errang den größten Beifall das schlichte und doch sehr melodische Liedchen des Leipziger Musikdirektors Wohlgemuth „Wie's daheim war“. Das Publikum gab sich nicht eher zufrieden, als bis das Lied wiederholt wurde.



St. Louis Liedertafel.

In der im August stattgefundenen monatlichen Versammlung des Vereins fand die halbjährliche Beamtenwahl statt, die folgendes Resultat ergab:

Präsident, L. Moser.
Vize-Präsident, Bruno Hirsch.
Sekretär, Theodor Schäfer.
Finanz-Sekretär, August Fiedler.
Schatzmeister, Th. Huch.
Fahnenträger, Wm. Breitschaft.
Kollektor, Lorenz Heintz.
Bierfuchs, Otto Buchholz.
Dirigent, Ferdinand Seeler.
Arrangements-Comite: L. Heintz, Ignaz Giel, Jacob Hirsch, Bruno Hirsch, Präsident L. Moser, ex-officio.

In den Verein wurden die aktiven Sänger Philipp Chronack, F. Lingang und J. Eix einstimmig aufgenommen.

fern, er ist so klar und fei-er-lich, so ganz, als wollt' er
öff-nen sich! Das ist der Tag des Herrn, das ist der Tag des Herrn!

Das Alphorn.

Von B. Schlegel.

Der großartige Aufbau der Alpenwelt, die mächtigen und alle gewöhnlichen Verhältnisse weit überragenden Schallräume in der Gebirgsregion führten die Hirtenvölker schon in den frühesten Zeiten zur Erfindung eines äußerlich zwar höchst einfachen, dem Toncharakter nach aber klangreichen, hellklingenden, weit in die Berge hineinschallenden Instrumentes, so ganz geschaffen für die gewaltigen Raumverhältnisse eines vielfachen Echos zu enthüllen und entzückend schöne Tonklangwirkungen hervorzurufen. Ein Stück Holz aus zwei Theilen zusammengefügt, das obere eine junge Tanne von ungefähr fünf Fuß Länge, das untere Theil aus einem gekrümmten auslaufenden und becherartig erweiterten Stücke Tannenholz von etwa 1½ Fuß bilden das Instrument, das den bezeichnenden und poetischen Namen Alphorn trägt. Der Klang desselben ähnelt dem Tone einer großen Trompete, wie sie zu Sebastian Bachs Zeiten gebräuchlich war, voll, rund, mehr streichend im Tone als schmetternd, viel Glanz, aber dennoch weich, eine bezaubernde Mischung von Holzton- (Klarinetten-) Charakter und Metallstimmen. Gewöhnlich wird es ohne Mundstück geblasen, ist nur fähig für die Naturtöne eines Blechblasinstrumentes und in der Ausführung auch nur für eine „Fanfare“ wie auf den Waldhörnern ohne Ventile zu gewinnen. Dieses im Flachland ohne alle Bedeutung bleibende Instrument erhebt sich in seinen Wirkungen in der hohen Gebirgswelt bis zu einer Pracht und einem Tongauber, der unbeschreiblich ist. Glanzvoll zieht der Ton über die Täler, lehnt sich an die starren Felsenwände, und rollt nun in vielfachem Echo an denselben hin in den wechselvollsten Schattierungen, vom zartesten Hinschleichen des Klanges bis zu einer an die

Majestät des Orgeltones gesteigerten Klangfülle. Spielkünste liegen dem Charakter des eigenenthümlichen Instrumentes ferne. In seinem unscheinbaren Aeußeren ist es anspruchslos wie das bescheidene Gefieder der göttlichen Natur-sängerin Nachtigall. Wie aber diese unter einer so wenig beachtenswerthen Aeußerlichkeit eine himmlische Empfindung birgt, so ruht auch im Alphorn ungeahnt eine Größe, eine überwältigende Höhe des Tones, die besonders den Neuling im Gebirge so unerwartet bis zum sprachlosen Entzücken berührt. Trifft sich nun für den Wanderer ein günstiger Standpunkt, der ein vielfaches Echo zuläßt, oder sind die Witterungsverhältnisse für eine tonreiche Schallfortpflanzung ergiebig geeignet, kurz überhaupt die Entfernung der nächsten Felsenwände oder Resonanzflächen, die akustischen Bedingungen entsprechend, dann gewährt das Alphorn in seinen Wirkungen einen Genuß, der unvergleichbar ist, tief ergreifend für das Gemüth, unverwischbar in der Erinnerung. Wie ein wunderbares schönes Volkslied aus der Kindheit Tagen haftet der Zauberklang des Alphorn an der Seele und spinnt sich tief ein in Märchenduft und süßes Schauern. Wir erklären uns gar wohl den Sinn und die tief-seelische Empfindung des berühmten Volksliedes:

„Zu Straßburg auf der Schanz, da ging mein Trauern an;

Das Alphorn hört' ich drüben wohl anstimmen,
In's Vaterland muß' ich hinüber schwimmen,
Das ging nicht an.

Ihr Brüder allzumal, heut' seht ihr mich
zum letzten Mal;

Der Hirtenbub' ist doch nur Schuld daran,
Das Alphorn hat mir Solches angethan:
Das klag' ich an“.

Der Gebrauch des Alphorns ist jedoch in der Schweiz nicht sehr verbreitet. Nur in einzelnen Thälern hat es sich erhalten. Dagegen war früher, als der Kuhreigen noch allgemein gesungen wurde, das Alphorn ein vielgepflegtes Instrument, mit welchem man auch den Melpler-gefang begleitete.

Die Geschichte desselben geht hinauf bis in die frühesten Zeiten. Schon im 14. Jahrhundert wurde es als Signalthorn gebraucht, um den anrückenden Feind zu verkünden.

Sechzig Jahre Sänger.

Ein seltenes Fest war dem Liederverein Stadtauhof, Regensburg, zu feiern beschieden. Es wurde ein Sängerveteran geehrt, der in treuester Anhänglichkeit seit 60 Jahren ununterbrochen als Sänger dem Verein angehört.

Mentier Lanz, früher Metzgermeister, ist seit Juli 1852 Mitglied, und zwar mit Eigenschaften, die ihn zu einer verehrungsvollen, vorbildlichen Gestalt machen. Kein Junger kann dem deutschen Liede inniger, eifriger und begeisterter anhängen und hulbigen als er; noch heute als hochbetagter Mann fehlt er kein Probe. Und so war es selbstverständlich, daß an dem veranstalteten Ehrenabende Sängervater Lanz an der Seite seiner lieben Gattin mit brausendem Jubel empfangen wurde. Als besondere Ehrung mußte der Tubilar es empfinden, daß Vertreter sämtlicher Gesangvereine Regensburg's und Umgegend herbeigeeilt waren, um sich mitzufreuen mit dem Tubilare und dem beglückten Vereine. Es ist nicht Zweck dieser Zeilen, das Sänglerleben des Gefeierten zu schildern, aber das eine muß gesagt werden, daß Lanz in seiner nationalen Begeisterung Theilnehmer an sechs Deutschen Sängerbundesfesten und sämtlichen Sängereften des Bayerischen Sängerbundes gewesen ist.



Abonnirt auf Das Deutsche Lied

ESTABLISHED 1886.
WITT BROS.
L. & U. CO.

811 HICKORY ST., COR. ST. PAUL
UNDERTAKING. EMBALMING.
Carriages for all Occasions.
Kinloch Phone, Central 440



Bell Phone, Main 1154.

Sidney, 1295.

Central, 2575.

JOHN STROEHER,

— DEALER IN —

Choice Wines, Liquors and Cigars.

1832-1834 South Broadway,

Corner Geyer Avenue.

ST. LOUIS, MO.

Large and Elegant Hall for Lodges, Parties, Weddings, Etc.

OSCAR HORN,
HARUGARI HALL,

Arbeiter-Haupt-Quartier. Strikt Union-Halle zu vermieten.
KINLOCH TELEPHONE. Central 4919.

Drink Excelsior Brewery Beer.

Red Feather
PILSENER.

Finest Malt.

Highest Grade of Hops.

A Family Drink.

Sold Everywhere.

Liederkranz-Männerchor von Evansville, Ind.

In den Tagen vom 12. bis 14. Juni ds. Jrs. fand unter imposanten Feierlichkeiten die **Einweihung und Eröffnung** der neuerbauten, prächtigen Liederkranz - Männerchor - Halle statt. Die Festivitäten bestanden aus einem grossen Eröffnungskonzert am Mittwoch, einem Eröffnungsbalk mit Festessen am Donnerstag und einem Kommerz für die Mitglieder am Freitag Abend. Für das grosse Konzert hatte der Dirigent, Herr Prof. J. Ludwig Frank, ein interessantes, gediegenes Programm entworfen, welches in jeder Nummer den grössten Beifall des zahlreichen Zuhörerkreises fand. Das Konzert wurde eingeleitet durch den glänzenden „Krönungsmarsch“ von Meyerbeer (Orchester), es folgten die Ansprache des Vereins-Präsidenten, Hrn. Chas. Bromm, die Ueberreichung des Hallenschlüssels seitens des Vorsitzenden des Bau-Comites Hrn. J. Bertelsen und die Ansprache des Stadtoberhauptes, Hon. Charles Heilman. Die Festrede, der ein „Jubelgruss“ von A. Billston voranging, hielt Herr Pastor Wm. N. Dresel. Eingeladene Vereine, welche durch Einzelchöre am Konzert theilnahmen, waren der Concordia Gesangverein und der Germania Männerchor. Neben den Solisten, Frau Evelyn Gudgel Davis (Sopran) und Herrn Wm. Wittekindt (Bariton) brachten die Orchestervorträge Abwechslung. Alle weiteren Nummern des reichhaltigen Programms hatte der Liederkranz Damenchor („Frühlingszeit“ von H. Wenzel) und der festgebende Verein übernommen. Die Hauptchöre des „Liederkranz-Männerchor“ waren: „Hymne an die Kunst“ von A. Billeter (mit Orchester), „Soldatenchor aus Faust“ von Gounod (mit Orchester), „Frühlingsherold“ von G. Baldamus (Solistin: Frl. Hilda Lohse), „Steig' auf, du gold'ne Sonne“ von H. Schreyer und im gemischten Chor mit Orchester: „Friedrich Rothbart“ von Podbertsky. — Der Festdirigent, Herr J. L. Frank, und seine wackeren Sänger können stolz sein auf den glänzenden Erfolg des Konzertes. Als Begleiterin auf dem Piano erntete Frau Addie K. Mills verdiente Anerkennung.

Die Festlichkeiten der beiden folgenden Tage schlossen sich dem glanzvollen Eröffnungs-Konzert würdig an, sodass die Einweihung der neuen Halle allen Vereinsmitgliedern in angenehmster Erinnerung bleiben wird.

Das prächtige Gebäude steht an der Ecke der Division und 2nd Avenue; es hat 50 Fuss Breite und 100 Fuss Tiefe und enthält bei einer Höhe von 68 Fuss zwei Stockwerke. Im oberen Stock befindet sich der die ganze Länge und Breite des Gebäudes einnehmende, sehr hohe Konzertsaal mit einer 30 Fuss tiefen Bühne, Empfangsräume, Wirthschaftszimmer, Herren- und Damenzimmer, Speisesaal und Küche, sowie der geräumige Probesaal befinden sich im unteren Stockwerk. Das ganze Gebäude wurde aus Stein und Eisen erbaut, ist also vollständig feuersicher, und mit Gas und Elektrizität, sowie moderner Dampfheizung ausgestattet worden. Das prächtige Gebäude in seinem schlichten, aber vornehmen Baustil ist eine Zierde jener Gegend und der ganzen Stadt.

Der „Liederkranz“ wurde im Jahre 1859 gegründet. Aus der im Jahre 1905 stattgefundenen Vereinigung mit dem „Evansville Männerchor“ ging der „Liederkranz-Männerchor“ hervor. Das 50-jährige Jubiläum wurde vor drei Jahre in grossartigster Weise gefeiert.

Die Beamten des Liederkranz-Männerchor.

Präsident, Charles Bromm.
Vice-Präsident, John Weber.
Prot. und Corresp. Secretär, Ed. v. Hatzfeld.
Finanz-Secretär, Oscar Mann.
Schatzmeister, John L. Brunner.
Verwaltungsrath: Jeppe Bertelsen, H. Lohse, C. Bromm
Bibliothekar, Louis Geschwindenhammer.

Fahrende Sänger
und Belegaten!

Das Vorbild des echten Sängers sind die „fahrenden Sänger“ früherer Zeiten.

Leben sie heute, jene lustigen, kernigen, lieben Kerle, sie würden heuer „mitfahren“ zur Konvention in

SPRINGFIELD, MO.

und zwar mit den



Unsere Sänger werden ebenfalls am besten thun, wenn sie diese Bahn benutzen.

Für das Gelingen des Konvents hängt viel von der Bahnbeförderung ab, denn die Sänger müssen in guter Stimme und Stimmung in Springfield ankommen.

Der Dienst auf der Frisco-Bahn nach der Konventionsstadt ist unübertroffen.

Tickets: 900 Olive Str. und Union Station.

PHONES — Main 3390. Central 314.

F. J. DEICKE, General-Agent,
Passenger-Department.

Bau- und Finanz-Komitee.

Vorsitzender: Phil. Klein, (später Jeppe Bertelsen.)

Secretär, Ed. von Hatzfeld.

Schatzmeister, Hans Lohse.

Beisitzer: Dr. Frick, Charles Bromm, Ferd. Becker,
Conrad Boemle, Henry Wimberg, Michael Daussmann, W. Gotta,
Carl Lauenstein, Fred. Henrich.

Auch das Ausland war beim Sängerfest in Nürnberg sehr stark vertreten, und zwar Amerika mit 650, Russland mit 460, Rumänien mit 180 und Konstantinopel mit 15 Sängern.

An unsere werthen Leser!

Wir möchten unseren Lesern an's Herz legen, bei ihren etwaigen Einkäufen diejenigen Geschäfte zu berücksichtigen, welche in unserer Zeitung anzeigen, und damit unsere Sache unterstützen. Die Anzeigen in unserer Zeitung sind nur von erster Klasse Geschäfte, deren Motto es ist: „Gute Waare bei liberalen Preisen“. Also bitte ihre Kundschaft diesen Häusern zuzuwenden und dabei unsere Zeitung zu nennen.

(Für „Das Deutsche Lied.“)

Geschichte der Musik der letzten sechs-tausend Jahre in kurzen Umrissen.

Von J. Lenzen.

16. Fortsetzung.

Die französische Oper am Ende des 18. und im 19. Jahrhundert.

Wie wir schon vorher erwähnt, verpflanzte Cardinal Mazarin, der Nachfolger Richelieu's, die Oper von Italien, wo ihre Wiege stand, nach Frankreich und war es M. Cambert 1660, der es versuchte, als erster französischer Komponist, eine Oper zu komponieren, jedoch mit wenig Erfolg.

Gluck's Einfluß auf die Entwicklung des Musik-Dramas, die große Oper in Frankreich, war groß und dauernd. Er erreichte Alles, wonach Lully, Rameau und deren Nachfolger trachteten, und seine großartigen Tonwerke waren die Modelle der französischen Opernkomponisten. — Etienne Mehul (1763—1817) ein Freund und großer Verehrer Gluck's, obgleich nicht der größte der französischen Schule, schuf Werke von klassischem Werthe. Seine Melodien sind nur zum Theil anregend, sein dramatischer Ausdruck erfrischend und eindrucksvoll, besonders in der Färbung der verschiedenen szenischen Situationen. Seine Instrumentation ist mit großem Verständniß und mit großer Vorsicht geschrieben. Mehul's hervorragendste Opern sind: „Euphrosyne“, „Stratonice“, „L'Irato“ und „Joseph in Egypten“; das letztere sein Meisterwerk. Die Ouvertüre zu seiner Oper: „Le Jeune Henri“ ist so brillant, daß sie heute noch auf Konzert-Programmen erscheint.

J. F. Lesueur (1763—1839), der Komponist von „La Caravane“, „Les Bardes“ und vielen anderen dramatischen Werken für die große Oper, obgleich originell und einen feinen

Sinn für dramatischen Ausdruck besitzend, war steif in seinen Formen, eintönig im Ausdruck und oft übertrieben im Style. Er war ein Schützling Napoleons des Ersten und der Lehrer von Berlioz am Pariser Konservatorium.

Ch. L. Catel (1773—1830) war ein Tondichter von verfeinertem Geschmack und besaß die gründlichsten Kenntnisse aller Hilfsquellen in der Musik. Er war Direktor des Pariser Konservatoriums und seine Werke erfüllten seine Schüler mit Bewunderung.

Wir nennen „Semiramis“, „L'Auberge de Bagnères“ und „Wallace“ oder „Le Menestrell Econsais“.

Nicole Isouard (1775—1818), der Komponist von „Cendrillon“, „Seannot et Collin“, „Soconde“, „Aladdin oder die Wunderlampe“, war für geraume Zeit der Liebling der Franzosen und stritt sich oft um die Palme mit dem berühmten Boieldieu.

H. M. Verbon (1767—1844), erzeugte eine große Zahl von Opern. Seine besten Werke sind „Montano et Stephanie“ (sein Meisterwerk), dann „Le Delire“ und „Alice“.

Lebrun, Tabin, Floquet, Martini, R. Kremer, Lemoyne und Desaugiers, deren Opern zur damaligen Zeit mit großem Erfolge über die Bühne gingen, sind jetzt der Vergangenheit anheimgefallen.

J. A. Boieldieu, geboren in Rouen im Jahre 1775, errang mit seiner Oper „La Dote de Suzette“ einen solch' durchschlagenden Erfolg, daß ihm von dieser Zeit an der Weg zu seinem Ruhme offen stand. Seine großartigen, bewunderungswürdigen Werke stehen unter den französischen Komponisten der komischen Oper

unübertroffen da. Wir nennen als hervorragendste u. populärste: „Le Calif de Bagdad“, „Telemaque“, „Ma Tante Aurore“, den unvergleichlichen „Jean de Paris“, „Le nouveau Seigneur de Village“, „Le Chaperon rouge“ und sein Meisterwerk: „La Dame Blanche“. Boieldieu's Talent war reich an Originalität, übersprühend von frischen Melodien, voll von natürlichem Ausdruck und bewunderungswürdiger Eleganz. Er starb im Jahre 1834, verehrt und bewundert, nicht allein in Frankreich, sondern in der ganzen civilisirten Welt.

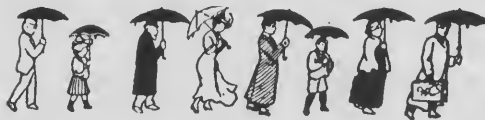
L. J. F. Herold (1791—1833) errang durch seine Opern: „Marie“, „Zampa“ und „Le Pre aux Clercs“ eine hervorragende Stelle unter den modernen Opern-Komponisten der damaligen Zeit.

A. Adam (1803—1856), der Tondichter von „Le Postillon de Longjumeau“, „Le Roi d'Yvetot“, „Le Chalet“, „Giralda“, gerieth so sehr in Noth, durch verfehlte Spekulationen in Gründung eines eigenen Theaters, ein Unternehmen, das scheiterte 1848, durch den Ausbruch der Revolution, daß er nicht einmal das Begräbniß seines Vaters Louis Adam, der ein angesehener Professor am Pariser Konservatorium war, bezahlen konnte.

D. F. E. Auber (1782—1871), war wohl der größte aller modernen französischen Opernkomponisten. Er studierte Komposition unter Cherubini und machte sein Debut als Opernkomponist im Jahre 1813. Auber komponierte eine große Zahl von komischen Opern, darunter „La Reige“, „Le Concert a la Cour“, „Le Macon“, „La Fiancee“, „Masaniello“, „Fra Diavolo“, „Le Domino noir“, „Les Diamants de la Couronne“, „La Part du Diable“. Alles Werke, ausgezeichnet durch sprudelnden Geist, Melodien-Reichthum, Eleganz und großen Humor. Aubers Orchestrierung ist klar und klangvoll. „La Muette de Portici“, geschrieben für die große Oper, ist ein Tonwerk, großartig im Styl und voll von dramatischem Ausdruck und Schwung.

J. F. F. Halévy (1791—1862), auch ein Schüler Cherubini's, hinterließ uns die Opern:

Das modernste und beste Geschäft für



Regenschirme,
Spazierstühle
und Lederwaren

Handtaschen zu den niedrigsten Preisen in St. Louis.

Ich wohne im eigenen Heim, zahle keine Miete, meine Kunden haben den Vortheil davon.

LOUIS ONIMUS, 3127 S. Grand Ave.

Das eleganteste Schirm-Geschäft in Amerika.

Eagle Trading Stamps gegeben und eingelöst.

Meine Schirme werden stets hochgehalten. — Ich überziehe und repariere. — Ueber 30 Jahre im Geschäft. — Offen bis 9 Uhr abends und Sonntags bis 12 Uhr

ED. GOEHRUNG

empfiehlt seine erstklassige Wirthschaft

**Importirte Weine, Whiskey's
und Cigarren.**

Ausgezeichneter Merchants Lunch.

Südost-Ecke Jefferson Avenue und Utah Straße.

Vereinslokal der Vereinigten Sängers.

Geo. Withum's Bar,

Nordwest Ecke 4te und Franklin Ave., - - St. LOUIS, Mo

„L'Éclair“, „La Meine de Chypre“, „Les Mousquetaires“, „Charles VI.“, und seine große Oper, unstreitig sein bestes Werk, „La Truive“ (1835.)

Hector Berlioz 1803 — 1869), der Instrumentalist par excellence steht innerhalb der französischen Oper einzig da mit seinen pathetischen Werken: „Benvenuto Cellini“ (1838), und „Les Troyens“. Außerdem schrieb Berlioz eine komische Oper „Beatrice de Benedict“, weiter die großen symphonischen Gedichte „Harold en Italie“, „Romeo et Juliette“, „Le Retour a la vie“, die Ouvertüre: King Lear, Carneval Romain, Le Corsaire, die Legende: „Damnation de Faust“, die „Grand Messe des Morts“, das Oratorium La Truie en Egypte und die Kantate „Sardanapulus“, die ihm den ersten Preis einbrachte.

Charles François Gounod (1818—1893) ein Schüler Halevy's und Lesueur's, war anfangs der Kirchenmusik ergeben und komponierte 1851 die Messe Solennelle, neigte sich doch später der weltlichen Musik zu und errang

mit seinen Opern: Marguerite (1859) und Romeo et Juliette (1867) im Theater Lyrique einen durchschlagenden Erfolg. Weiter schrieb er das lyrische Drama: „Sapho“ und 1859 „Faust“, sein größtes Werk. Spätere Opern, weniger populär, sind: „La Meine de Saba“ Milreille, Polyucte; die Kantate Gallia, die Oper: Le Tribut de Zamora, die Oratorien: Redemption (1882) und Mors et Vita (1885).

Am brose Thomas (1811—1890), ein Schüler Lesueur's, errang mit seiner komischen Oper „Mignon“ (1866) und mit „Hamlet“ (1868), in der großen Oper, einen großartigen, internationalen Erfolg. Nach Auber's Tode übernahm er die Direktion des Pariser Konservatoriums.

Als letzte Nachzügler der Großen Oper seien, aus der neueren Zeit, Louis Etienne Ernest Meyer (1823—1909) mit „Salambo“ und „Sigurd“, sowie Camille Saint-Saens, geboren 1835 mit „Henry VIII.“ und „Samson et Dalila“ genannt.

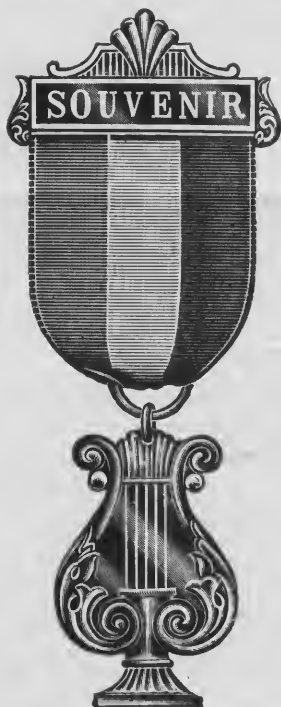
(Fortsetzung folgt.)

Sängerbezirk St. Louis.

Am 27. Oktober dieses Jahres veranstaltet der „Sängerbezirk St. Louis“ sein erstes großes Konzert, woran sich ungefähr 20 Vereine mit 300 bis 400 Sängern beteiligen werden. Herr Hugo Aufschütz, der fähige und beliebte Dirigent hat die Leitung dieses Konzertes übernommen, und ein ausgezeichnetes Programm zusammen gestellt. Neben Instrumentaleinlagen birgt das Programm die Namen bedeutender Solisten und steht dem Publikum ein seltener Kunstgenuss bevor. Die Sänger des Bezirks, unter welchen eine große Begeisterung für die Sache herrscht, üben fleißig und werden alles daran setzen, dieses ihr erstes Konzert zu einem großartigen Erfolg zu gestalten.

Also Alle auf zum großen Konzert des „Sängerbezirks St. Louis“ am 27. Oktober. Weitere Bekanntmachung durch die täglichen lokalen Zeitungen.

Abonnirt auf „Das Deutsche Lied.“



★ ★ ★
GEO. LAUTERER & CO.

222—224 W. Madison St.

CHICAGO, ILL.

(Etabliert 1881.)

Fabrikanten von

Erstklassigen Fahnen und Bannern, gestickt und gemalt, Abzeichen, Knöpfe, Schärpen, Fahnenbänder, Mützen
u. s. w. u. s. w.

Illustrirte Kataloge auf Verlangen gerne zugesandt.

Drucksachen!

Alle Druckarbeiten (deutsch und englisch)

werden prompt und geschmackvoll bei liberalen Preisen angefertigt.

Pilipp Morlang.

Daniel Morlang,

417 WALNUT STRASSE.

Bell Telephone, Main 1272.

Telephone, Kinloch Central 2456.

ADOLPH MEYER
LIVERY AND UNDERTAKING CO.

Office: 631 and 603 Park Avenue, - - - St. Louis, Mo.

Adolph H. Meyer, President.

J. H. Brockmeyer, Sec. & Treas.



Bell, Sidney 1800.

Shenandoah Bar and Restaurant

GEO. FELTROP, Proprietor.

2301 South Jefferson Avenue.

Merchants' Lunch, Bowling Alleys,
Ladies' Dining Room.

Bottled Beer and Wines and Liquors of all
kinds delivered to all parts of the city.

Sänger Willkommen.

PHONES: Kinloch. Victor 565.



Brauchen Sie Thürbeschläge
und Schlösser für das neue Heim?

Hardware and
Contractors Supply Co.
ST. LOUIS, MO.

Lager und Laden:
2346-48 N. Market
Kin.: Centr. 5257 u. 5258
Phones—Bell, Tyler 313.

(Kosten - Aufschläge frei.)

**RUNDEL Automatic
Stropfer**



Herman Starck,

Hardware and Paint Co.,
3001 Arsenal Strasse,
Corner of Gravois Avenue.

We carry a complete line of Builders', Hardware and Contractors' Supplies. — Also Lawn Mowers, Rubberhose, Washmachines, Screen material; Roofing; Poultry netting; Paints; Glass etc.

Give us a Call.

Phones, Sidney 2486. Victor, 1056.

PETER'S Rheumatic Compound

hat sich als das erfolgreichste Mittel zur Heilung von
Rheumatismus, Nieren- und Blasenleiden
erwiesen. Zu haben in allen Apotheken, sowie bei der
Mountain Herb Medicine Co., 2726 Arsenal St., St. Louis, Mo.

Bezirk Pittsburg

— des —
„Nordamerikanischen Sängerbundes“.

Die Vereine des Pittsburgs Sängerbundes feierten ihren zehnjährigen Stiftungstag am Montag, den 5. August, durch ein vorzüglich arrangiertes Waldfest, an welchem 26 Bezirksvereine theil nahmen. Nach der Eröffnung durch das vom Massenchor gesungene Mozart'sche „Bundeslied“ folgten im Laufe des Nachmittags als Massenchor die Lieder: „In einem kühlen Grunde“, „Herzenswünsche“, „Lorelei“, „Haidemösklein“, „Der Lindenbaum“ u. a. m.

Die Festrede hielt in gewandter, zündender Weise Herr Christ. Saam. In Einzelchören zeichnete sich der „Tentonia Männerchor“ besonders aus. Das Waldfest war in jeder Hinsicht äußerst erfolgreich. Man schätzt die Zahl der Anwesenden auf über 3000. Gefänge, Preislegeln, Tanzen und allerlei Volksspiele boten abwechslungsreiche Unterhaltungen, und daß es an den nötigen Erfrischungen nicht fehlte, ist selbstverständlich. Allgemein wurde der Wunsch geäußert, das nächstjährige Bezirks-Sängerfest in noch großartigerer Weise zu feiern.

Indianapolis Liederfranz.

Eine sehr gemüthliche Feier veranstaltete kürzlich der „Indianapolis Liederfranz“. Eine Anzahl von Sangesbrüdern, die im zweiten und dritten Quartal geboren sind, feierten nämlich

ihren Geburtstag. Herr Gustav Döbbers führte den Vorsitz. Der Präsident des Vereins, Herr Otto Graf, gratulierte Allen im Namen des Vereins in herzlichen Worten. Verschiedene zündende Reden wurden vom Stapel gelassen, so von Rudolf Guth, Adolf Ziegler, Ernst Micheli, Joseph Keller und Fred. Schmidt. Dirigent Fritz Krull gab einige Solovorträge zum Besten. Beim schäumenden Gerstensaft erfolgten ferner Chorgesänge und Vorträge von humoristischen Couplets. Als Gäste waren die Herren Joseph Keller, Ehrenpräsident Ernst F. Knodel, Henry Sprengpfel und der frühere Dirigent Karl Niegner anwesend. Nachstehend die Namen der Geburtstagskinder.

Zweites Quartal: John Koch, Ch. Kösters, Gustav Niemann, Valentin Hoffmann, Ernst Micheli, Wilhelm Stöffler, Julius Kern, Gustav Döbbers, Otto Lawrence, Gust. Ledig und John Vesper.

Drittes Quartal: Rudolf Guth, Joseph Vesper, John Schmidt, Albert Verberich, F. Schmidt, Adam Weber, Wilhelm Exner, Jac. Haller, Karl Ziegler, Hermann Veit und Paul Kulle.

DETMER PIANOS.

(20 Jahre Garantie.)

10 S. Wabash Avenue,
(2nd Floor.)
[Silversmith Bldg.]
CHICAGO, ILL.

1012 Olive Street,
ST. LOUIS, MO.

Süd St. Louis Bundeschor.

Die jährliche Generalversammlung am 1. August wurde vom Präsidenten, Herrn Henry Plasmeyer, eröffnet. Das Protokoll der letzten Generalversammlung wurde verlesen und angenommen. Der Jahresbericht des Präsidenten bewies, daß der Verein sich in blühendem Zustande befindet, in gesanglicher wie auch in finanzieller Hinsicht. Der Präsident ermahnte die Mitglieder, sich's zur Aufgabe zu machen, neue aktive Mitglieder für den Verein zu gewinnen, denn darin bestehe hauptsächlich das Gedeihen des Vereins.

Herr Louis C. Hesse wurde für seine 25-jährige Thätigkeit im Verein als Ehrenmitglied aufgenommen.

Hierauf wurde zur Beamtenwahl für das kommende Jahr geschritten und zwar mit dem folgenden Resultat:

Präsident, Joseph Demuth.

Vize-Präsident, Julius Vollmer.

Finanz-Sekretär, August Frenzel.

Prot. Sekretär, Anton Gravits.

Schachmeister, Fritz Friede.

Archivar, Gottlob Baitinger.

Verwaltungsrath: John Schobel, Fritz Schleicher und Chas. Bender.

Fahrenträger: Chas. Hertel, Fr. Friede
M. Gravits, Sekretär.

Abonnirt auf Das Deutsche Lied

Für Leber- und Nieren-Leiden!

Gebraucht Dr. Friedrich Reich's Kräuter-: Thee.

Ein unübertreffliches Blut-Reinigungs-Mittel. — Versandt für 25 Cents das Original-Packet. — Agenten gesucht.

International Herb Tea Co., 4500 Alaska Av. St. Louis.

Paul Lorenz,

S.-W.-Ecke N. Market
und Broadway.

Serviert den besten 20 Cents Mittagstisch.

Nur beste Qualität Getränke. Weine, Cigarren usw.

Genießt Euer Leben. Erfrischt Euch in anregender Gesellschaft.

Neu gestärkt arbeitet es sich leichter und besser.

Sichere Kapital-Anlagen

Besorgt **L. R. OSTERHAUS,**

Vertreter von P. W. BROOKS & CO., New York.

417 Fullerton Building.

ST. LOUIS.

Phones—Kinloch Central 1106.

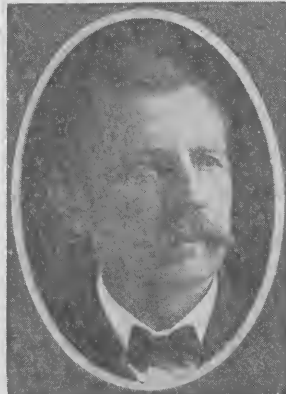
Bell, Olive 2169.



St. LOUIS CALCIUM LIGHT CO., 516 ELM STR., ST. LOUIS, MO

Liefert Licht- und Schattenbilder und Apparate für Schatten- und stereoptische Bilder; farbige Wandel- und Lichtbilder für Vorträge und Schaustellungen. Calcium-Licht mit Farben für Beleuchtungs-Effekte. Willigt für Vereine, Gesellschaften, Unterhaltungen. Sprecht vor, schreibt oder telephoniert.

A. ROSSO, Eigentümer.



Bell, Benton 157.

Kinloch, Marshal 193

Forest Park Highlands is only 3 Blocks East.

Highlands Retreat

Adolph Wallner, Prop.

Hotel, Restaurant and Cafe,
Summer and Winter Garden.

6284—86 Clayton Avenue,

Market Car to Graham, 2 Blocks South.

Phones — Main 2765. — Central 224. — Residence, Cabany 21.

Versichert durch

S. KEHRMANN, INSURANCE AGENCY.

EMPLOYERS' LIABILITY.

Fire, Accident, Tornado, Plate Glass, Boiler, Team and Burglar Insurance.

112 North 4th Str. Suite 1421.

DYEING, CLEANING, REPAIRING AND PRESSING

St. Louis Commercial College Bldg.

JOHN ZACH, Merchant Tailor

Herren-Kleider auf Bestellung nach Maß.

3404 Ohio Ave., Cor. Cherokee.

St. Louis, Mo

„Vereinigte Männerchöre“ von Louisville, Ky.

Die Vereinigten Männerchöre veranstalteten am Donnerstag, den 1. August ein mit großem Erfolg begleitetes gemeinschaftliches Konzert. Dasselbe fand im Freien statt und die große Veranda auf Phoenix Hill war über die Hälfte besetzt. Die Leistungen der Sänger waren anerkennenswerth in jeder Weise. Zwar kamen die Chöre nicht ganz so zur Geltung wie in einem geschlossenen Saale, aber der Eindruck, den die Lieder machten, war ein guter. Dem ersten Chor: „Friedrich Notbart“ folgten die Lieder: „Spinn, spinn“ und „Beim Liebchen zu Haus“. Wohl die beste Leistung des Abends war indeß das anheimelnde „Mädele ruht, ruht“, welches von dem Cincinnatier Dirigenten Louis Ehrigott in so verständnisvoller Weise arrangiert worden ist. Das Publikum verlangte eine Wiederholung.

Sehr gut sang der Massenchor den wichtigen Chor: „Germanenzug“ von Lund, in welchem Frau John P. Becker als Solistin auftrat; Herr John A. Grüeffler sang die Basspartie. Die

übrigen a capella-Lieder wurden brav gesungen und im Allgemeinen können die Sänger mit dem musikalischen Erfolge des Konzertes zufrieden sein. Ein Wort des Lobes gebührt dem Dirigenten Herrn Anthony Molengraft, der trotz der wenigen Proben ein abwechslungsreiches Programm zusammen gestellt hatte und die Sänger fest im Auge hielt. Frau Anthony Molengraft spielte die Begleitung am Piano in gewandter Weise.

Nach dem Konzerte verbrachte man den Abend in gemüthlicher Unterhaltung. Für das jüngere Element bildete der Tanzboden die Anziehungskraft. Lobenswerthe Erwähnung verdient auch das Orchester unter der Leitung des Herrn And. Seibert, der ein hübsches Programm zur Durchführung brachte.

Volksfest des Germania-Gesangsvereins von Auburn, Wash.

Im nahen Christopher Grove hat ein deutsches Volksfest stattgefunden, welches mit zu den großartigsten Festlichkeiten gerechnet werden darf, die man hier noch veranstaltete. Der erst

seit kurzer Zeit bestehende Germania-Gesangsverein von Auburn, der bereits 145 Mitglieder zählt, hatte das Fest veranstaltet und alle deutschen Vereine und Logen der Umgegend eingeladen. Von Seattle, Tacoma und auch von Everett kamen dann im Laufe des Tages an 1000 Personen in Spezial-Cars in Christopher Grove an, wo sich bald das fröhlichste Leben entwickelte. Ein regelrechtes Wettgesingen entstand, denn jeder Gesangsverein hatte seinen Dirigenten mitgebracht. Der Meingewinn des Volksfestes ist für den Banfonds des Gesangsvereins „Germania“ bestimmt, denn dieser hat sich bereits im Herzen des Städtchens ein schönes Grundstück gekauft und wird bald eine eigene Halle haben. Er braucht etwa \$10,000 dazu, und der größte Theil dieser Summe ist schon gezeichnet worden, denn die meisten Mitglieder des Vereins sind wohlhabende deutsche Farmer und Rancher, oder Meierei-Besitzer aus der schönen Schweiz.

* Wie ein Vöglein möcht' ich fliegen durch die blauen Lüfte hin, mich auf allen Blumen wiegen; ach, daß ich kein Vöglein bin!

Dirigent gesucht.

Ein tüchtiger Dirigent, welcher fähig ist, einen Männer- und Gemischten, sowie Kinderchor zu leiten, wird gesucht. Derselbe muß ein tüchtiger Musiker und im Stande sein, Operetten einzüben.

Weitere Auskunft ertheilt

Ed. von Sakfeld, 112 Main Str., Evansville, Ind.

CONCORDIA TURNER HALL, 13th and Arsenal Sts.

Saloon Open All Year

Bowling Alleys

Halls for Entertainments, Concerts, Balls, Meetings, Etc.

STRICTLY UNION SERVICE.

Kinloch, Victor 2729 HENRY KLUG, Mgr. Bell, Sidney 810

Besucht Freund Joe!

JOE ZOELLER, 3405 Gravois Av.

Ecke der Cherokee Str. — Nimmt Grand oder Cherokee Str.

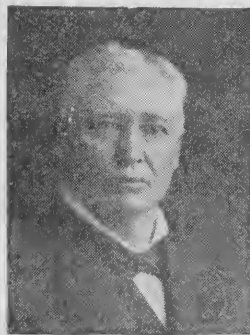
Die beste Auswahl guter Weine, Liquöre, Cigarren, Etc.

Täglich warmer Lunch. — Stifel Bier an Zapf.

Raucht „Duke of Maya“ 10c
und „D'Eans Havana“ 5c

Diese Zigarren sind zu haben in allen erster Klasse Plätzen.

H. KARBERG, Distributor.
2710 S. GRAND AVENUE.



Stimmt für
JOS. F. DICKMANN

△ für △

SHERIFF.

Wahl: Dienstag, 5. November '12

JULIUS J. JOSIAS, 3317 Goodfellow Place.

Lebens-, Unfall- und Gesundheits-, sowie alle vorkommenden Versicherungen, in den besten Companien.

Residence Phone, Bell Monroe 1264 L.

Kirkwood, Bell 198-M

Kirkwood, Kinloch, 133-L

NISSEN AND HERZOG

Saloon and Restaurant

Chicken Dinner a Specialty

Picnic Grove, Dancing Hall and Fishing Resort.

15 Minutes walk from Manchester (Meramec Highlands Street Car.)

11 Mile House

Manchester Road, Mo.

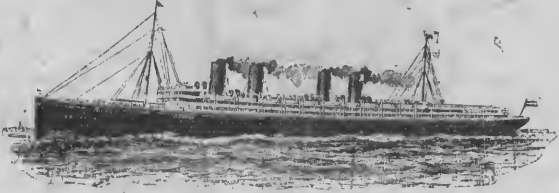
SPECHT'S



THEY
ARE
FINE

Hamburg-America Linie.

Schnelle und bequeme Verbindung nach Plymouth, Cherbourg und Hamburg und nach Gibraltar, Neapel und Genua.



Winter- und Sommer- Vergnügungs- Reisen.

Reise-Bureau für Auskunft über Reisepläne und Rundreisen in Europa, sowie über Hotels.

Prospecte und illustrierte Brochüren werden gratis auf Verlangen zugesandt.

Hamburg-America Linie, 902 Olive St., St. Louis

Europäische Klinik,

207 Fullerton Building, 7. und Pine Str., St. Louis.

Seid ihr krank? — Werdet gesund! Kommt zu uns und wir werden euch auf die beste, sicherste und billigste Weise nach der neuesten wissenschaftlichen Methode behandeln. — Unsere Spezialität ist, Männer und Frauen zu kurieren. Ihr unbefriedigten, enttäuschten und entmutigten kranken Leute, sprecht vor in unserer Office, 207 Fullerton-Gebäude. Wir werden euch zeigen, wie ihr in zuverlässiger Weise und ohne große Kosten kuriert werden könnt.

Wir behandeln in erfolgreicher Weise alte Geschwüre, Blutgiste, Striktur, Ekzema, „Hydrocele“, Blasenleiden, „Varicocele“, Nierenleiden, Bruch, Blutgeschwüre, Halsweh, Nervenschwäche, verlorene Lebenskraft, Hämorrhoiden, Verstopfung, Bandwurm.

Konsultation frei. Zögert nicht lange! Aufschub ist gefährlich! Kommt sofort. Laßt euch von unseren Spezialisten untersuchen. Dieselben werden euch das Ergebnis der Untersuchung prompt mittheilen u. euch die richtige Behandlung angebeihen lassen, durch welche ihr neue vollkommene Gesundheit wiedererlangt.

Europäische Klinik, 207 Fullerton Bldg.

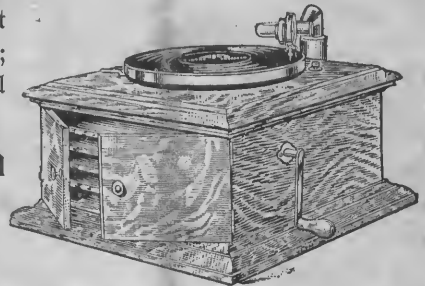
BARGAINS in PHONOGRAPHEN

Victor Victrola und 12 Musikstücke, \$28⁹⁰
die ihr selbst auswählen könnt.....

Doppelter Spring Motor; spielt drei Recorde an einer Winding; Größe 15½ Zoll breit, 16½ Zoll tief, 8½ Zoll hoch.

\$3 Anzahlung und \$1 per Woche.

Alle Waaren kommen direkt aus den Fabriken.



Wir sind der einzige Detail-Aden in St. Louis, der ein vollständiges Lager von deutschen, böhmischen, ungarischen und rumänischen u. s. w. Selektionen führt.

HOME PHONOGRAPH CO.,

1807 Süd Broadway. 1807

zwischen Lafayette und Geyer Avenue.

Offen an Wochentagen bis 9 Uhr Abends, und Sonntags Vormittags.

TELEPHONE: Kinloch, Central 6372 L.

Sendet Postkarte oder telephonirt und unser Vertreter wird Euch besuchen.

DIPLOMAS!

Diplomas und Denkschriften aller Art

werden prompt und preiswürdig angefertigt.

HENRY BAUMGARTNER

2703 S. 13. STRASSE.

oder „Das Deutsche Lied“, 1502½ S. 12. Str.

Germans are the best Rice Farmers

Investigate what there industrious people are doing with a new industry in

Arkansas and Louisiana

where land is low-priced, where crops are certain and where large profits are made from the soil than anywhere else in the United States

Send for Illustrated Book

Rice Lands

GIVES YOU ALL PARTICULARS
LOW ROUND TRIP RATES FOR
HOME SEEKERS

Go and see the land for yourself

P. H. Payne, St. Louis

General Passenger Agent

MISSOURI
PACIFIC
IRON
MOUNTAIN

CO-OPERATIVE PRINTER

966 CHOUTEAU AVENUE.

Druckarbeiten

Deutsch und Englisch.

PHONES: CENTRAL 1577. OLIVE 4198.

Zwei mit Zwieback genährte Kinder.



Friedrichsdorfer Zwieback

ist der am leichtesten und besten
verdauliche

TOAST,

Empfohlen für Säuglinge und Leute
mit schwachem Magen.

CHAS. SAUSSELE,

Parisian Bakery,

3850 OLIVE STRASSE

Phone: Lindell 929; Delmar 1551

Abonnirt auf Das Deutsche Lied.